



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

14. Dezember 2015

Beschlusskontrolle zur Sitzung des Ausschusses für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung

Betreff: Anfrage des Stadtrates Sten Meerheim (Fraktion DIE LINKE) zum Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale)

Vorlagen-Nummer: VI/2015/01317

TOP: 4.3

1. Wie soll eine Berichterstattung zur Umsetzung des Wirtschaftskonzeptes erfolgen?

Vorschlag: vierteljährlicher Bericht im Wirtschaftsförderungsausschuss nach Verabschiedung des Konzeptes.

Das Wirtschaftsförderungskonzept sieht insbesondere in der Anlage 1 konkrete Ziele und Messgrößen vor. Diese sollen regelmäßig ausgewertet und ggf. fortgeschrieben werden. Hierzu wird eine jährliche Berichterstattung im Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung und im Stadtrat erfolgen.

2. Ausstattung der EVG: Wie soll die EVG in Zukunft besser personell ausgestattet werden? Für die Aufgaben, die die EVG mit diesem Konzept erhält, ist sie personell unzureichend ausgestattet.

Die EVG hat die zur Aufgabenerfüllung notwendigen personellen Voraussetzungen gemäß ihres Unternehmenskonzeptes geschaffen. Der Wirtschaftsplan der EVG wurde in den Gremien der Gesellschaft und im Finanzausschuss beraten und beschlossen. Hier ist der Finanzbedarf und der Stellenplan detailliert anhand der Aufgaben der Gesellschaft abgeleitet.

3. Abgestimmtes Marketingkonzept: Wie wird das Marketingkonzept der Stadt Halle an die Wirtschaftskonzeption angepasst?

Nach Festlegung der Wirtschaftsziele muss das Marketing dazu erfolgen. Die „Konzeption zu den Marketingaktivitäten der Stadt Halle (Saale)“ (VI/2014/00479) reicht nicht. Hier werden lediglich Strukturen und Akteure dargestellt. Es fehlen u.a. Analyse, konkrete Ziele, Umsetzungsplanung.

Das benannte Marketingkonzept ist mit dem Wirtschaftsförderungskonzept abgestimmt. Die Umsetzung und detaillierte Unterbreitung hierzu wird innerhalb der Verantwortlichkeiten der Verwaltung bzw. bei den zuständigen Gesellschaften und deren Gremien erfolgen.

4. Regionale Zusammenarbeit: Wie kann die regionale Zusammenarbeit nicht nur mit Leipzig, sondern auch dem Saalekreis verbessert werden?

Leipzig und Halle bilden das Zentrum der Metropolregion Mitteldeutschland. Eine Zusammenarbeit ist essentiell wichtig. Dennoch liegt schon rein geografisch der Saalekreis näher an Halle und sollte stärker beachtet werden.

Das Wirtschaftsförderungskonzept ist notwendigerweise auf die Stadt Halle (Saale) ausgerichtet. Es wird jedoch mit allen angrenzenden Landkreisen gebündelt in der Metropolregion Mitteldeutschland im Bereich der Gewerbegebietsentwicklung und Clusterentwicklung kooperiert. Diese Kooperation kann sich jedoch nicht auf einzelne regionale Themen und einzelne Landkreise beschränken.

Darüber hinaus bestehen enge Kontakte und Kooperationen mit dem Saalekreis im Bereich der Wirtschaftsförderung (z.B. Star Park, Cluster Chemie/Kunststoffe, Kooperation der Hochschulen und Forschungseinrichtungen). Diese Kooperationspunkte sind im Wirtschaftsförderungskonzept auch entsprechend dargestellt.

5. Beachtung weiterer städtischer Unternehmen: Wie können große städtische Unternehmen (z.B. EVH, HWG, GWG, selbst Stadtverwaltung) als wichtige Wirtschaftsfaktoren im Konzept stärker berücksichtigt werden?

Wirtschaftliche Bedeutung großer städtischer Unternehmen: große Arbeitgeber, Ausbildungsbetriebe, Beiträge zum städtischen Haushalt, Steuereinnahmen, Erbringung von Dienstleistungen vor Ort, regionale Wirtschaftskreisläufe. Sparkasse einbringen!

Forderungen zu städtischen Beteiligungen:

- ☐ **Mehr Investitionen statt Ausschüttungen!**
- ☐ **Indirekt Beiträge statt Gewinnausschüttungen (höhere Konzessionsabgaben, steuerl. Querverbund, Investitionen in Infrastruktur usw.)**
- ☐ **Hafen Halle. Aufspaltung in Zugsbildung und „Hafenbetrieb“. Schließung Hafen als Ziel. Keine Fördermittelrückzahlung!**
- ☐ **Überprüfung Unternehmensstruktur Stadtwerke, Erschließung neuer Geschäftsfelder**
- ☐ **politischer Einfluss auf Besserstellung Kraft-Wärme-Kopplung (Kraftwerk Trotha)**

Das Wirtschaftsförderungskonzept wurde unter direkter Beteiligung der städtischen Unternehmen erstellt. Die Geschäftsführungen der Konzernunternehmen sind im Arbeitskreis Wirtschaft direkt in die konkrete Projektarbeit eingebunden. Die Tätigkeit der kommunalen Unternehmen und ihr hoher Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung durch Investitionen, Bereitstellung von Grundversorgungen und Rahmenbedingungen ist im Wirtschaftsförderungskonzept gewürdigt.

Zur Berücksichtigung einzelner Entwicklungsziele der kommunalen Unternehmen sind die dortigen Gremien der Gesellschaften zuständig. Politische Forderungen und allgemeine Zielsetzungen zum gesamten Konzern Stadt sind nicht im Wirtschaftsförderungskonzept abbildbar.

6. Unterstützung der regionalen Wirtschaft: Wie kann die regionale Wirtschaft besser unterstützt werden?

Mögliche Maßnahmen u.a.: entsprechende Losgrößen auch für kleine und mittlere Unternehmen oder bessere Ausrichtung der Wirtschaftsförderung auf kleine und mittlere Unternehmen.

Das gesamte Wirtschaftsförderungskonzept ist ausschließlich auf die Unterstützung der regionalen Wirtschaft ausgelegt. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen werden durch das DLZWW umfassend und intensiv betreut. Im MMZ und TGZ liegt der Fokus ausschließlich auf der Betreuung junger und innovativer Unternehmen. Dies ist im Konzept auch klar dargestellt.

Bezüglich der Losgrößen werden durch die Stadt Halle (Saale) alle mittelstandsfreundlichen Möglichkeiten gemäß dem Landesvergabegesetz genutzt.

7. Bestandspflege ebenso wichtig: Wie kann die Bestandspflege konkret intensiviert werden? Wie können vorhanden Unternehmen besser unterstützt werden?

Schwerpunkt des Konzeptes liegt auf Neuansiedlung und Gründung. Bestandsunternehmen sind mindestens ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger. Hier sind bereits Arbeitsplätze vorhanden und die Unternehmen agieren bereits am Markt.

Hierzu liegt ein umfassendes Konzept des DLZWW vor. Dieses ist im Wirtschaftsförderungskonzept integriert und dargestellt. Die besondere Bedeutung der Bestandspflege ist im Konzept klar betont und mit konkreten Zielen, Maßnahmen und Messgrößen untersetzt. Die o. g. Fragen sind somit umfassend im Konzept beantwortet.

8. Weiche Standortfaktoren: Welche „weichen Standortfaktoren“ sollen zur der Ansiedlung von Unternehmen und Anwerbung von Fachkräften initiiert bzw. verbessert werden? Wie sollen diese entwickelt werden?

Hier ist besonders die Umsetzung von Aufgaben der öffentlichen Daseinsfürsorge in hoher Qualität gefragt.

Auf eine umfassende Darstellung der einzelnen Maßnahmen zur Verbesserung der „weichen Standortbedingungen“ im Wirtschaftsförderungskonzept wurde bewusst verzichtet. Im Gleichklang von Kultur, Wissenschaft und Bildung sowie Sport werden die weichen Standortfaktoren in den jeweiligen Bereichen und Konzepten weiterentwickelt und dargestellt. Die Aufgabenträger der öffentlichen Daseinsfürsorge spielen hier eine besondere Rolle und sind umfassend über ihre Gremien beteiligt.

9. Ausbildungsprofil und Jobangebot: Wie kann das Ausbildungsprofil der Stadt Halle und das Arbeitsplatzangebot vor Ort besser in Übereinstimmung gebracht werden?

Wie kann die Zusammenarbeit mit der MLU, den Forschungseinrichtungen und den damit verbundenen Fachkräften verbessert werden? Was soll unternommen werden, um zukünftige Absolventen in der Stadt zu halten?

Derzeit besteht eine erhebliche Divergenz zwischen Ausbildungsprofil und dem Arbeitsplatzangebot vor Ort (vgl. IWH-Studie: Was bringen Spezialisierungen im Wissens- und Bildungssektor für die städtische Wirtschaftsentwicklung? IV/2008/07336)

Der Bereich Fachkräfte, Absolventen, Kooperationen mit Universität und Forschungseinrichtungen wird umfassend und mit viel Einsatz vom DLZWW betreut (vgl. Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Universität). Hierzu liegen diverse Kooperationen und Projekte vor, die jährlich fortgeschrieben und intensiviert werden. Dies ist auch im Wirtschaftsförderungskonzept klar dargestellt.

10. Regionale Kreisläufe und Stadttrendite: Wie kann die Stadt Halle beim Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe unterstützen? Welche Rollen sollen städtische Unternehmen bei regionalen Wirtschaftskreisläufen spielen? Wie wird das gemeinwohlorientierte Wirtschaften der städtischen Unternehmen im Konzept abgebildet?

Lebensqualität und Wohlstand der Stadt ergeben sich auch als sekundäre Auswirkung wirtschaftlichen Handelns (Gradmesser hier z.B. Stadttrendite städtischer Unternehmen). Sozialer Wohnungsbau ist eine wirtschaftliche Aufgabe und schafft Arbeitsplätze vor Ort.

Die Stadt Halle (Saale) unterstützt den Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe. Wesentliche Zielsetzungen im Rahmen der Branchenausrichtung wurden im Wirtschaftsförderungskonzept dargestellt. Die kommunalen Unternehmen haben insbesondere die Aufgabe, die Entwicklungsbranchen und Innovationscluster zu initiieren und zu unterstützen (TGZ, MMZ u.a.). Zielsetzungen und Aufgaben der kommunalen Unternehmen sind in die zuständigen Gremien der Gesellschaften einzubringen.

11. Brachflächen: Wie ist der derzeitige Stand für eine Gewerbeflächendatenbank? Wie soll diese in Zukunft eingesetzt werden?

Vgl. hierzu: Anfrage der Fraktion DIE LINKE/ Die PARTEI zum Umgang mit gewerblichen Brach- und Erschließungsflächen (VI/2015/00944).

Das DLZWW betreut gemäß Wirtschaftsförderungskonzept den Bereich der Gewerbeflächenentwicklung. Hier wurden im Konzept - abgeleitet aus der Ist-Analyse - konkrete Maßnahmen und Entwicklungsziele definiert. Hierzu zählt auch die Weiterentwicklung der bestehenden Gewerbeflächendatenbank. An dieser Stelle sei auch auf das gemeinsame Projekt zur interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung mit der Stadt Leipzig und der Metropolregion Mitteldeutschland verwiesen.

12. Halle als innovative Stadt: Wie kann sich die Stadt Halle insgesamt als eine innovative und zukunftsfähige Stadt positionieren und damit auf eine zukunftsorientierte regionale Wirtschaft wirken?

Stichwortartig seien genannt: Solarstadt/Energiestadt; Nutzung neuer Energien; E-Mobilität, E-Tankstellen; Energiesparstadt; Energiemanagement / Speicherung Energie; Nutzung Wasserkraft; Energiewende als Herausforderung für EVH sehen. Orientierung der industriellen Ansiedlungspolitik an umweltschonenden und zukunftsfähigen Technologien.

Im Rahmen des Wirtschaftsförderungskonzeptes wird der Schwerpunkt deutlich auf Innovation und neue Technologien sowie Energieeffizienz gelegt. Dies ist in der Ausrichtung auf die drei Entwicklungsbranchen/Innovationscluster klar erkennbar und mit konkreten Projekten, Maßnahmen und Messgrößen untersetzt. Die o. g. Aufzählung von Schlagworten lässt keine Frage erkennen.

13. Zuwanderung als Chance: Wie können Qualifikationen der Flüchtlinge genutzt werden? Welche Qualifikationen haben sie? Wie werden sie regelmäßig ermittelt? Wo besteht Nachholbedarf? Wer kann nach Asylverfahren in Halle gehalten werden? Wohnen und Arbeit sind wichtigste Bleibe-Faktoren, gerade für qualifizierte Personen.

Die Stadt Halle (Saale) arbeitet intensiv an der Integration von Flüchtlingen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Dies wird innerhalb der Verwaltung vom zuständigen Dienstleistungszentrum Migration und Integration in Zusammenarbeit mit dem DLZWW und diversen Partner bearbeitet.

Verlässliche Prognosen sind derzeit nicht möglich; statistische Angaben liegen bislang nicht vor. Die ersten Asylverfahren sind nach Schätzungen der Verwaltung frühestens im Herbst 2016 abgeschlossen.

14. Logistik als Einstiegsbranche: Wie kann der Schritt von der Ansiedlung von Logistikunternehmen zu Unternehmen des verarbeitenden und produzierenden Gewerbes gelingen? Wie sinnvoll ist Ansiedlung von Logistikunternehmen? Welche Marketingmaßnahmen werden ergriffen, um nicht nur Logistikunternehmen im Star Park anzusiedeln?

Die Logistikbranche sollte zunächst als Einstieg genutzt werden, um Unternehmen des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes zu gewinnen, bei denen mehr bzw. höher qualifizierte Arbeitsplätze und größere Investitionen und höhere Gewerbesteuererinnahmen zu erwarten sind. Kleinteilige Flächen sollten im Star Park nur im begrenzten Umfang abgegeben werden.

Inhaltlich ist die Orientierung auf industrielle Ansiedlungen im Star Park und die punktuelle Öffnung für Logistik im Wirtschaftsförderungskonzept dargestellt. Die aufgeworfenen Fragen sind im Wirtschaftsförderungskonzept beantwortet und dargestellt.

15. Tourismuskonzept notwendig: Wie kann der Bereich Tourismus stärker im Wirtschaftskonzept beachtet werden? Wann wird ergänzend zum Wirtschaftskonzept ein Tourismuskonzept erstellt?

Tourismus muss als eigenständiger Wirtschaftsfaktor betrachtet werden. Die Aufgabe „Tourismus“ nur bei der Stadtmarketinggesellschaft anzusiedeln reicht nicht.

Die Stadt Halle (Saale) hat die Stadtmarketinggesellschaft beauftragt, ein Tourismuskonzept zu erstellen und zeitnah vorzulegen. Die Entwicklung des Tourismus in der Stadt wird hier als breite Aufgabe für die Verwaltung, die SMG und alle Unternehmen des Konzerns Stadt verstanden.

16. Einzelhandel: Wie kann der Bereich Einzelhandel stärker im Wirtschaftskonzept beachtet werden?

Der Einzelhandel ist schon jetzt aufgrund der Anzahl der Arbeitsplätze und der gesamtstädtischen Bedeutung ein wichtiger und etablierter Wirtschaftsfaktor, der allerdings einer nachhaltigen Unterstützung bedarf. Die Entwicklung des Einzelhandels hat unmittelbare Auswirkungen auf das städtische Erscheinungsbild. Hier ist u.a. eine konsequente Umsetzung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes notwendig.

Die Entwicklung des Einzelhandels ist eine zentrale Aufgabe des DLZWW. Dies ist im Wirtschaftsförderungskonzept dargestellt. Im Rahmen diverser Projekte wird der bestehende Einzelhandel unterstützt und intensiv betreut. Darüber hinaus werden mittels gezielter Akquisitionsmaßnahmen bisher nicht ansässige Einzelhandelsketten angesprochen.

17. Kreativwirtschaft und Kultur: Wie kann der Bereich Kreativwirtschaft und Kultur stärker im Wirtschaftskonzept beachtet werden?

Der Bereich Kreativwirtschaft hat großes Potenzial, dem im Konzept zu wenig Bedeutung beigemessen wird, z. B. müssten die wirtschaftlichen Aktivitäten und Planungen des MDR stärker berücksichtigt werden.

Der Bereich Kreativwirtschaft wurde im Wirtschaftsförderungskonzept als Entwicklungsbranche und Innovationscluster besonders dargestellt. Bezüglich der Planungen des MDR bestehen enge Arbeitsbeziehungen und konkrete Projektbearbeitungen.

Dr. Bernd Wiegand
Oberbürgermeister